

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer

11. März 1948

Blatt 263

Einführung einer Textil-Punktekarte

Wie das Hauptwirtschaftsamt Wien mitteilt, wurde bei einer im Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau abgehaltenen Textilfachbesprechung mit den Vertretern sämtlicher Bundesländer, der Bundeswirtschaftskammer und der Kammer für Arbeiter und Angestellte die Einführung einer bundesheitlichen Punktekarte beschlossen. Auf diese Karte sollen bestimmte Textilwaren abgegeben werden. Für Erwachsene ist ein Punktwert von 50, für Kinder ein Punktwert von 30 Punkten in Aussicht genommen. Für die Punktwerte ist die am 25. September 1947 in der "Wiener Zeitung" veröffentlichte Liste maßgebend.

Zum "erleichterten Bezug" auf die Punktekarte werden zunächst folgende Waren zugelassen sein: Fertigwaren aus amerikanischen Überschußgütern außer Strumpfwaren und Wäsche; UNRPA-Waren außer Strumpfwaren und Wäsche; ferner gesteppte Westen, Büstenhalter und Strumpfbandgürtel.

Um auch den Bezug größerer Stücke von Überschußgütern und UNRPA-Waren wie etwa Mäntel, Anzüge, usw., die 50 Punkte übersteigen, zu ermöglichen, werden die Karten außerdem Abschnitte haben, die gemeinsam mit den übrigen Punkten für den Kauf solcher Kleidungsstücke verwendet werden dürfen. Nähere Bestimmungen darüber werden zeitgerecht bekanntgegeben werden.

Das Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau hat die Vorarbeiten für die Drucklegung der Punktekarten bereits in Angriff genommen. Mit ihrer Ausgabe ist voraussichtlich im Laufe des Aprils zu rechnen. Die Einführung der Karte wurde von den Teilnehmern der Fachbesprechung als erster Schritt begrüßt, um das Verfahren der Liefermenge abzubauen und wieder freiere Einkaufsmöglichkeiten zu schaffen.

Warum die Volkstheater-Konzession neu vergeben wurde
=====

In ihrem Leitartikel hat die "Österreichische Zeitung" am 10.ds.M. die Behauptung aufgestellt, daß der derzeitige Direktor des Volkstheaters Günther Haenel nur deswegen die Konzession für das nächste Spieljahr nicht bekommen hat, weil er das Schauspiel "Die russische Frage" aufführen wollte. Bürgermeister Körner, der in dieser Angelegenheit die letzte Entscheidung getroffen hatte, hat an die Direktion der "Österreichischen Zeitung" folgendes Schreiben gerichtet:

"In einem "Die russische Frage und Österreich" betitelten Aufsatz in Ihrer Ausgabe vom 10.ds.M. wird behauptet, daß die Konzession für das Volkstheater an den bisherigen Konzessionär Günther Haenel deswegen nicht verlängert wurde, weil dieser die Absicht hatte, im Volkstheater das Schauspiel "Die russische Frage" von Simonow aufzuführen.

Diese Behauptung wurde bereits in der "Volksstimme" vom 29. Februar aufgestellt. Wir haben sie bisher ignoriert, weil wir ihr keine Bedeutung beigemessen haben. Da nun aber die "Österreichische Zeitung", dieselbe Behauptung wiederholt, ist es notwendig festzustellen, daß zwischen der Entscheidung über die Verleihung der Volkstheater-Konzession und dem Schauspiel "Die russische Frage" überhaupt kein Zusammenhang besteht.

Das Volkstheater ist als ehemalige DAF-Bühne eines der Objekte, die im Interessenbereich des Restitutionsfonds der Gewerkschaften liegen. Da ein künstlerisch hochstehendes Sprechtheater unter den gegebenen Verhältnissen einen wirtschaftlichen Rückhalt kaum anders als in einer auf breitester Basis fundierten Publikumsorganisation finden kann, ist der Restitutionsfonds der Gewerkschaften schon seit längerer Zeit bestrebt, eine solche Basis zu schaffen. Diese Bestrebungen gehen auf eine Zeit zurück, in der von einer Aufführung des Schauspiels "Die russische Frage" in Österreich überhaupt noch nicht die Rede war, denn schon im Jahre 1947 war die Wiederverleihung der Konzession an Direktor Haenel im Zusammenhang mit den Bestrebungen der Gewerkschaften in Frage gestellt. Der Restitutionsfonds, der dem Volkstheater den wirtschaftli-

11. März 1948

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 265

chenRückhalt geben und zu diesem Zweck die notwendige Publikums-
organsiation schaffen wird, hat der Gemeindeverwaltung Direktor
Paul Barnay, der sich gleichfalls um die Konzession für das
Folkstheater beworben hat, als seinen Vertrauensmann empfohlen.
Die Gemeindeverwaltung hat also durch ihre Entscheidung dem
Wunsche der Gewerkschaften und damit der Vertretung der Mehr-
heit der arbeitenden Bevölkerung Wiens entsprochen. Weder eine
militärische noch eine zivile Dienststelle oder Persönlichkeit
irgendeiner Besatzungsmacht hat darauf Einfluß genommen oder zu
nehmen gesucht. Die Behauptung, daß die Konzession für das Volks-
theater an Direktor Günther Haenel nicht verlängert wurde, "weil
er "Die russische Frage" von Simonow aufgeführt hat, obwohl ihm
dies von den amerikanischen Stellen in Wien verboten war", ist
daher völlig unbegründet. Daß durch diese Entscheidung keine
Ablehnung der künstlerischen Persönlichkeit des Dircktors Haenel
zum Ausdruck kommt, beweist auch die Tatsache, daß Direktor
Barnay Herrn Haenel zur künstlerischen Mitarbeit als Regisseur
und Schau-spieler eingeladen hat. Dieser Schritt erfolgte nicht
nur über Wunsch der Gewerkschaftsvertreter, sondern auch mit
Kenntnis der Gemeindeverwaltung.

Ich bitte Sie, diese Mitteilung zur Kenntnis zu nehmen
und loyalerweise auch Ihren Lesern zugänglich zu machen.

Hochachtungsvoll

Körner e.h.

Bürgermeister der Stadt Wien"

Warnung vor einem Betrüger

=====

Das Amt der Landesregierung Wien, Kriegsgefangenenfür-
sorge, warnt vor dem Heinkelrer Otto Noss, der Angehörigen von
noch nicht Zurückgekehrten oder Vermißten gegen Goldbeträge
falsche Angaben macht.

Der Messeverkehr der Wiener Verkehrsbetriebe
=====

Anlässlich der Wiener Frühjahrsmesse werden nachstehend angeführte Verkehrsänderungen durchgeführt.

Freitag, den 12. und Samstag, den 13. März wird die Linie L in der Zeit von Betriebsbeginn bis 19 Uhr zur Prater-Hauptallee geführt; von Sonntag, den 14. bis Sonntag, den 21. März werden während der täglichen Besuchszeit der beiden Messehäuser die Linien A und Ak von der Buschschleife über die Ausstellungsstraße zur Lagerhausschleife, die Linie E₂ von der Schleife Schellinggasse zur Prater-Hauptallee, die Linie H₂ von der Radetzkystraße zur Prater-Hauptallee und die Linie L von der Rotundenbrücke zur Prater-Hauptallee verlängert. Von Sonntag, den 14. bis einschließlich Sonntag, den 21. März werden in der Zeit von 9'30 bis 18 Uhr Sonderautobusse zwischen dem Messepalast und dem Messegelände im Prater ohne Zwischenhaltstellen verkehren. Die Autobusse fahren vom Haupttor des Messoplatzes zum Westportal des Messegeländes und zurück. Der Fahrpreis beträgt für jede Person 2 S, für Gepäck oder Hunde 50 g.

Hauseinsturz im 2. und 10. Bezirk
=====

Anscheinend durch Witterungseinflüsse ist heute vormittag eine Hausruine und ein bombenbeschädigtes Haus eingestürzt, wodurch zwei Personen verschüttet und ein zweijähriges Kind getötet wurden.

In der Hausruine, Wien 10., Gudrunstrasse 114, Ecke der Scheugasse, ist um 10.10 Uhr der restliche Teil einer Tramdecke im 3. Stockwerk samt dem darauf lagernden Schutt bis in das Parterre durchgebrochen. Mannschaften der Feuerwachen Favoriten und Mariahilf, die mit drei Geräten ausgerückt waren, nahmen die notwendigen Sicherungsarbeiten vor. Verletzt wurde niemand.

Um 11.45 Uhr stürzte das vierte Stockwerk des Hintertraktes des bombenbeschädigten Hauses, 2., Castellozgasse 22, ein. Dabei sind sämtliche Decken bis in den Keller durchgebrochen. Mannschaften der Feuerwachen Donaustadt, Landstrasse, Brigittenau und der Feuerwehrzentrale unter Kommando von Branddirektor Dipl.Ing. Seifert stiegen durch das Kellerfenster ein und befreiten den 33-jährigen Heimkehrer Karl Pelt, der noch im Bett liegend unter einem schweren Balken eingeklemmt war. Er musste von den Rettungsmannschaften buchstäblich herausgesägt und mit inneren Verletzungen dem Rettungsdienst übergeben werden. Zwei Geschwister, der vierjährige Engelbert Kocarnik und die zweijährige Christa Kocarnik wurden ebenfalls verschüttet, während ihre Mutter im Augenblick des Einsturzes ausser Haus war, um Milch zu holen. Die zweijährige Christa ist unter den Trümmern erstickt, der vierjährige Engelbert wurde mit einem Nervenschock und dem Verdacht von inneren Verletzungen gemeinsam mit Karl Pelt vom Rettungsdienst auf die erste Unfallstation eingeliefert. Die Bergungsarbeiten waren sehr schwierig und dauerten bis 16.45 Uhr.

In dem einsturzgefährdeten Haus Wien 11., Lorystrasse 63, wurden von der Feuerwehr der Stadt Wien schon gestern Pölzungsarbeiten vorgenommen. Da die Gefahr eines neuerlichen Einsturzes besteht, wurden auf Anordnung von Organen der Baupolizei zwei Wohnungen geräumt. Die Baupolizei hatte den Inhaber dieses Hauses in den letzten Monaten bereits zweimal gewarnt und ihn aufgefordert, Sicherungsmassnahmen zu treffen. Trotzdem wurde von ihm bis heute nichts unternommen.